

Achmat-Kommandeur bezeichnet Kämpfe im Gebiet Kursk als "Entscheidungsschlacht"

10 Aug. 2024 18:36 Uhr

Der Kommandeur der Spezialkräfte Achmat erklärte, dass die ukrainischen Streitkräfte ihre Kräfte von der weißrussischen Grenze ins Gebiet Kursk zurückgezogen haben. Kiew behauptete, der Angriff im Gebiet Kursk diene dazu, seine Verhandlungsposition zu stärken.



Quelle: Sputnik © Alexei Maischew

Auf dem Bild: Aпти Alaudinow, stellvertretender Leiter der militärischen und politischen Hauptabteilung der russischen Streitkräfte und Kommandeur der Achmat-Spezialkräfte

Die Kämpfe im Gebiet Kursk seien eine "Entscheidungsschlacht", sagte Aпти Alaudinow, stellvertretender Leiter der militärischen und politischen Hauptabteilung der russischen Streitkräfte und Kommandeur der Achmat-Spezialkräfte, in einer Videobotschaft auf seinem Telegram-Kanal. Er erklärte:

"Ich sehe keinen Grund für Sie zu zweifeln, für Sie zu denken, dass wir diese Schlacht sogar verlieren könnten. [...] Denen, die irgendwo auf den warmen Plätzen sitzen, jemandem auf dem Sofa, und darüber nachdenken, was sein sollte, wie es sein sollte, all denen, die an der militärischen Sonderoperation teilgenommen haben und jetzt zu Hause im Urlaub sind, kann ich sagen: Männer, das ist genau die Schlacht, von der ich immer gesprochen habe."

Nach dieser Schlacht "wird die Ukraine fallen", und das gilt auch für die NATO, Europa und die USA, die Kiew unterstützen, glaubt der Kommandeur der Achmat-Spezialeinheiten. Alaudinow schloss:

"Deshalb kann jeder, der an dieser entscheidenden Schlacht teilnehmen will, gehen, einen Vertrag unterschreiben und an die Front gehen."

Die Ukraine hat Kräfte von der weißrussischen Grenze und aus anderen Richtungen abgezogen, um das Gebiet Kursk anzugreifen, sagte er.

Seit dem Morgen des 6. August finden in den Grenzbezirken des Gebiets Kursk Kämpfe statt. Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums wurden an diesem Tag russische Stellungen in der Nähe des Dorfes Nikolajewo-Darjino und des Hofes Oleschnja im Bezirk Sudscha angegriffen. Der Leiter des russischen Generalstabs, Waleri Gerassimow, und die Behörde meldeten, dass der Vormarsch der ukrainischen Streitkräfte gestoppt worden sei. In der Region wurde der föderale Notstand ausgerufen. Ebenfalls in der Nacht wurde in den Gebieten Kursk, Belgorod und Brjansk ein Regime zur Terrorismusbekämpfung eingeführt.

Der Chef des russischen Generalstabs bezeichnete das Ziel der ukrainischen Streitkräfte als "Einnahme eines Teils des Territoriums des Bezirks Sudscha". Kiew bezeichnete das Ziel der Ukraine als Stärkung ihrer Position bei den Verhandlungen. Moskau betrachtete den Angriff als Provokation.

Nach Angaben des russischen Verteidigungsministeriums griffen russische Truppen im Laufe des 9. August tagsüber Konzentrationen der ukrainischen Streitkräfte in der Nähe von Nikolskoje, Juschnoje, Darjino, Martynowka, Gogolewka und anderen Siedlungen in der Nähe des Bezirks Sudscha sowie in der Nähe der Stadt selbst an. Am nächsten Tag meldete Alaudinow, dass Martynowka geräumt worden sei, und fügte hinzu, dass das Militär "die Situation so gut wie möglich unter Kontrolle" habe.

Am Morgen des 10. August meldete die Militärbehörde, dass Panzer im Grenzbezirk des Gebiets Kursk eingetroffen seien. Am Vortag hatte es die Verlegung von militärischer Ausrüstung, darunter BM-21 Grad-Mehrfachraketenwerfer, gezogene Artilleriegeschütze, schwere Kettenfahrzeuge, Ural- und KAMAZ-Fahrzeuge in den Bezirk Sudscha angekündigt.